

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

29.10.1884 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 29. Oktober.

№ 256.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 85 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Die 17 Landtage Oesterreichs haben ihre Sitzungen nunmehr geschlossen und die langatmigen Debatten, welche wochenlang die Spalten der Wiener Blätter füllten, sind beendet. Ueberblicken wir das Facit, das sich aus den Verhandlungen für die politische und wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs ergeben hat, so ist dasselbe, obgleich Positives wenig geschaffen wurde, doch im Ganzen ein recht befriedigendes. Es ist viel geredet worden, allein schließlich — alles beim Alten geblieben. Die Beforgnis, daß aus den obwaltenden nationalen Gegensätzen schwere Stürme für das Reich sich entwickeln würden, hat sich wiederum als unbegründet erwiesen. Nicht einmal jene Aspirationen, die am lebhaftesten die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zogen, haben sich verwirklicht, denn weder die famose Lex Kowzala, durch welche die Trennung der Kinder nach ihrer Nationalität in den Schulen zu Gunsten der Tschechen herbeigeführt werden sollte, noch die absolute Trennung Böhmens in deutsche und böhmische Gerichtsbezirke sind Thatfachen geworden. Auch die beantragte Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg, die Rückkehr zum Konkordat, das der streitbare Bischof Rudiger von Linz als noch zu Recht bestehend erklärte, die Ausmerzung der deutschen Unterrichtssprache aus den Schulen Lembergs, alles das sind fromme Wünsche geblieben, wie so manche Forderungen vor ihnen. Nunmehr treten die Delegationen zusammen. Die auswärtige Politik des Reichs wird dort in den Vordergrund treten und man darf gespannt sein, ob sich des Grafen Kalnoky Erläuterungen mit denen des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza durchaus decken werden. Nicht als ob der Letztere dem ungarischen Reichstage etwas mitgeteilt hätte, dem Kalnoky nicht beistimmen möchte, aber in der Atmosphäre des ungarischen Reichstags, mit dessen antirussischer Majorität der ungarische Ministerpräsident eng liiert ist, auf deren Sympathien oder Antipathien derselbe also als parlamentarischer Minister Rücksicht zu nehmen hat, mag mancherlei nicht gesagt worden sein, was vor dem Forum der Delegationen mitgeteilt werden wird. Wie große Rücksicht auf die Gefühle der Ungarn genommen werden muß, beweist der wiederholt von uns besprochene Umstand, daß die ungarische Thronrede über die Annäherung Rußlands an Oesterreich-Ungarn vollständig geschwiegen. Solche Rücksichten walten in den Delegationen nicht ob, und so wird wohl die kaiserliche Ansprache auch den letzten Rest der Zweifel beseitigen, welche irgendwo noch bezüglich der unveränderten Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Friedensgarantien bestehen mögen.

Aus den Erläuterungen zur Dampfervorlage möchte der anderweit noch nicht mitgetheilte Hinweis auf die einschlägigen Verhältnisse anderer Staaten interessieren. Es heißt da: „Der Betrag, welchen Großbritannien an Subventionen und Vergütungen für überseeische Postverbindungen aufwendet, hat für das Etatsjahr 1883/1884 die Höhe von 578,991 £. oder 11,564,982 M. erreicht. Außerdem zahlen die australischen Kolonien Victoria, Queensland, New-Süd-Wales und New-Seeland jährlich 3,800,000 M. für diese Zwecke und daneben werden der großbritannischen Verwaltung von einzelnen Kolonialverwaltungen alljährlich 1,600,000 M. für die Unterhaltung der asiatischen Linien erstattet. Frankreich verwendet jährlich an Subventionen für überseeische Postdampfer 25,374,629 Franken oder 20,299,703 M. und zahlt außerdem an Schiffsfahrer-Prämien für die Postbeförderung noch ungefähr 6 Millionen Mark. Auch die Postsubventionen anderer Staaten erreichen eine beträchtliche Höhe. So zahlt z. B. Oesterreich-Ungarn jährlich ungefähr 4 Millionen Mark, Italien gegen 7 Millionen, Belgien annähernd 2 Millionen und Niederland 1 Million Mark. Deutschland hingegen zahlt für die Leistungen der deutschen Schiffsunternehmungen im überseeischen Postbeförderungsdienst nur 320,000 M. jährlich, wovon allein auf den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft über 300,000 M. entfallen.“

Einem ausführlichen Berichte der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ aus Sydney vom 16. September entnehmen wir folgende auf die deutsche Dampfervorlage bezügliche Stelle:

Was die Dampfervorlage betrifft, so herrscht über die Nothwendigkeit der Errichtung einer Postdampfer-Verbindung mit der Heimat unter den hiesigen Deutschen nur eine Stimme, denn die Sloman'sche Linie kann als Passagierboote nicht in Betracht kommen und läßt auch in der Güterbeförderung noch vieles wünschen. Eine den englischen und französischen Linien ebenbürtige deutsche würde den deutsch-australischen Handel neu beleben. In den hiesigen kommerziellen Kreisen wird man häufig gefragt, ob man nicht die Bezugsquelle von Eisen oder jenem Artikel kenne; derselbe sei deutschen Ursprungs, aber über London bezogen, was ihn sehr verteuere. Eine gute regelmäßig fahrende Dampferlinie würde die beiden Länder näher bringen und dem deutschen Bedarf den directen Weg zu dem Konumenten eröffnen. Will der deutsche Industrielle sich dauernde überseeische Bezugsquellen schaffen, so muß er direct als Exporteur auftreten und sein Fabrikat

sowie auch seine Firma auf dem Weltmarkte bekannt machen und ihnen Geltung verschaffen. In allen Erdtheilen kennt man die besten englischen Fabrikanten für jeden Artikel, aber mit wie viel deutschen Industriellen ist dies der Fall? Der einzige Grund hierfür ist, daß Großbritannien mit allen Theilen der Welt direkte und vorzügliche Dampferverbindungen hat und daß jeder Fabrikant selbst exportirt und tractet, sich einen Belustung zu eringen. Noch in jüngster Zeit hört man, daß leistungsfähige deutsche Fabriken sich weigern, direct hierher zu verkaufen, hier Agenturen zu errichten u. s. w., um den englischen Zwischenhändler nicht zu erlitten. Dies ist eine absolute Verkennung der Grundbedingungen eines Geschäfts; denn so hängt die Fabrik durchaus von dem Zwischenhändler in London ab, dessen Rundschaft durch Umstände verloren gehen mag. Der überseeische Exporteur, der die Bezugsquelle nicht kennt, muß ein anderes Fabrikat nehmen, obgleich er vielleicht das schönere vorgee. Die Westküste Afrikas sowie die Inseln der Südsee sind augenblicklich noch wenig entwickelt und wird natürlich der Handel dorthin anfänglich beschränkt sein, aber allmählich werden blühende Kolonien entstehen; man braucht ja nur an Australien zu denken, welches noch keine hundertjährige Geschichte hat. Niemand kann mehr die Wahrheit des Ausspruchs „trade follows the flag“ bezweifeln, und wenn man das Reichsbanner nicht aufplazt, wenn die Länder noch in der Kindheit sind, so kann man nie erwarten, sie als Absatzgebiete heimathlicher Industrie zu gewinnen. Der Geschmack, die Gewohnheiten der Kolonie müssen denen des Mutterlandes entsprechen, sonst fehlt dem Geschäft die natürliche Grundlage, und nur eine solche ist der gesunde Entwicklung fähig. Der deutsche Handel mit Australien ist viel bedeutender und fortbildungsfähiger als der französische, und dennoch beanstandete die französische Kammer keinen Augenblick die Unterstützung der australischen Linie der Westküste Maritimes, lediglich deshalb, weil die Deputirten ein besseres Interesse für das Gedeihen des französischen Handels und der Meeresrei und vor allem einen viel höheren Patriotismus und Nationalstolz besitzen als die winkelfrämerischen, engberzigen und kurzfristigen Trabanten der Herren Richter, Bamberger u. Co.

Aus dem dem Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurf, die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betreffend, wird Folgendes bekannt: Nach § 1 werden alle in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten (letztere bis zu 2000 M. Einkommen) gegen Unfälle versichert. Dasselbe gilt von Personen in land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetrieben. Nach den beigefügten Erläuterungen soll mit einbezogen werden: die Aufsicht landwirtschaftlicher Magaziere, die Kunst- und Handelskammer, der Vieh-, Obst- und Gemüseland. Die Versicherung erfolgt nach § 10 auf Gegenseitigkeit durch die Unternehmer der unter § 1 fallenden Betriebe. Die Berufsgenossenschaften sind im Anschlusse an die Verwaltungsorganisation der Bundesstaaten für deutsche Bezirke zu bilden. Im Uebrigen lehnt sich der Entwurf durchweg an die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes an. So soll die örtliche Abgrenzung der Berufsgenossenschaften auf rechtzeitigen Antrag durch Vertreter der Beteiligten nach deren Beschläffen, im Uebrigen durch den Bundesrath erfolgen. Die Fürsorge für den Verletzten während der ersten dreizehn Wochen nach dem Eintritt des Unfalls wird auch hier besonders geregelt; nach Ablauf dieser Frist oder vom Tode des Verletzten ab entsprechen die Leistungen demjenigen, was nach dem Unfallversicherungsgesetz zu gewähren ist. Mit dem letzteren stimmen ferner im Wesentlichen überein die Grundsätze über die Feststellung des Schadenersatzes, über die Aufbringung des Bedarfs mittelst Umlage, über die Unfallverhütung, die Vertretung der Arbeiter, sowie über die Berufsaufsicht der Berufsgenossenschaften durch das Reichsversicherungsamt oder Landesversicherungsämter. In dem Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf Transportgewerbe und andere Betriebszweige wird in § 1 bestimmt: „Die nach Maßgabe dieses Gesetzes (§ 2) gegen Unfälle versicherten Personen sind, soweit dies nicht bereits auf Grund der Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes von 1883 geschehen ist, nach den Vorschriften des letzteren gegen Krankheit zu versichern.“ Nach § 2 werden alle Arbeiter und Betriebsbeamten (letztere bis zu 2000 M. Jahreseinkommen) nach den Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes gegen Unfälle versichert, wenn sie beschäftigt sind: 1) von den Post- und Telegraphenverwaltungen oder von der Verwaltung einer Eisenbahn oder Straßenbahn, im Betriebe oder bei der Ausführung von Bauten; 2) in gewerbmäßigen Fuhrwerks-, Binnenfahrts- und Flößereibetrieben, im Brau- oder Fäbrbetriebe, sowie dem Gewerbebetriebe der Treiderei; 3) in gewerbmäßigen Expeditions-, Speicher- und Kellereibetrieben; 4) in Gewerbebetriebe der Güterbeförderer, Schaffner, Wäger, Messer, Schauer und Stauer. Die Versicherung gegen Betriebsunfälle erfolgt nach § 4 für die Arbeiter und Betriebsbeamten der Reichs-Postverwaltung und der Reichs-Eisenbahnen durch das Reich, für die Angehörigen der übrigen Postverwaltungen und der Staats-Eisenbahnen durch diejenigen Bundesstaaten, für deren Rechnung die Verwaltung geführt wird. Die durch das Unfallversicherungsgesetz den Vorständen der Genossenschaft und der Genossenschaftsversammlung zugewiesenen Befugnisse werden durch Beschlüsse wahrgenommen, welche im ersten Falle vom Reichskanzler, im zweiten Falle von den Centralbehörden der betreffenden Bundesstaaten zu bezeichnen sind. Im Uebrigen erfolgt die Versicherung durch Berufsgenossenschaften nach den Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes.

Deutschland.

* Berlin, 27. Okt. Seine Majestät der Kaiser verließ den gestrigen Abend über, nachdem die Gäste, welche zum Galadiner geladen waren, das Palais verlassen, im Arbeitszimmer und arbeitete dort noch längere Zeit allein.

Im Laufe des heutigen Vormittags erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und ertheilte Audienz. Nachmittags 5 Uhr fand bei dem Kaiser im Palais Familientafel statt, an welcher die zur Zeit in Berlin wie in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen. — Der Erbgroßherzog von Baden und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden sind in Berlin eingetroffen. Nachmittags wurden dieselben von dem Kaiser empfangen und nahmen beide dann auch an der Familientafel theil. — Der „National-Zeitung“ zufolge begrüßte der Kaiser bei dem gestrigen Diner die Mitglieder des Staatsraths besonders herzlich, er wies hin auf die frühere Thätigkeit des Staatsraths unter den beiden letzten Königen, sowie namentlich auf die Dienste, die der Staatsrath König Friedrich Wilhelm IV. geleistet. Der Kaiser knüpfte daran die Hoffnung, es möchte dem Staatsrath vorbehalten sein, seine Regierung erfolgreich zu unterstützen.

— Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Friedrich Kapp ist heute Morgen gestorben. Friedrich Kapp ist am 13. April 1824 in Hamm (Westfalen) geboren, er studirte in Heidelberg und Berlin von 1842—1845, trat dann in Hamm als Referendar am 1. Appellationsgericht ein, nahm 1848 seinen Abschied, betheiligte sich am September - Aufstand in Frankfurt, ging dann ins Ausland und wandte sich im Jahre 1850 nach New-York. Im Jahre 1870 kehrte er nach Deutschland zurück und ließ sich als Privatmann in Berlin nieder. Im Jahre 1872 wurde er in Salzwedel-Bezirk von den Nationalliberalen gewählt. Er gehörte der Partei bis zum Jahre 1881 an, wo er der Seceffion beitrug; im verflohenen Frühjahr schloß er sich der deutsch-freisinnigen Partei an. Friedrich Kapp hat sich insbesondere einen Namen gemacht durch seine Werke über Amerika, die Früchte seines zwanzigjährigen Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten.

Hamburg, 25. Okt. Auch den Fürsten Bismarck hat die Aeußerung Börmanns, daß ihm an der Einigung Deutschlands viel mehr gelegen sei, als an der frampfhafsten Aufrechterhaltung der kleinstaatlichen Selbständigkeit, vorübergehend beschäftigt. Der „Hamb. Korrespondent“ veröffentlicht heute in einem Eingehandi folgende Mittheilungen des Herrn Dr. Chrysfander, des bekannten Händel-Biographen in Bergedorf: „Vor etwa 14 Tagen,“ erzählt Dr. Chrysfander, „äußerte der Reichskanzler in einem Gespräch, an welchem ich theilnahm, folgendes: „Ich möchte nur wissen, wer denn die Selbständigkeit Hamburgs als unabhängigen Theiles des Reichs eigentlich antaiften soll? Das Reich doch gewiß nicht, denn diesem ist an einer selbständigen Stellung der See-Handelsstädte, besonders Hamburgs, gerade am meisten gelegen. Schade, daß wir nicht noch mehr davon haben, sechs solcher freien Städte im Bunde würden ein Segen sein. Wenn nun die vorhandenen gar noch aufhörten, so bliebe nichts nach, als die größten Staaten, wie Preußen, Bayern u. s. w., und da würden die Bundesraths-Verhandlungen erst recht schwierig werden.“ Der Fürst, erzählt der Gewährsmann weiter, schloß mit den sehr nachdrücklich betonten Worten: „Die kleineren Staaten im Bunde sind der Wörtel für die übrigen.““

Braunschweig, 27. Okt. (Landtag.) Präsident v. Veltheim verlas ein Schreiben Bismarck's an den Staatsminister Grafen Hatzfeldt, welches besagt, daß der Reichskanzler das Schreiben des Regenschaftsraths vom 18. Oktober zur Kenntniß des Kaisers gebracht habe. Der Kaiser lehnte den vom Herzog von Cumberland abgeordneten Grafen Grote zu empfangen und das Schreiben Cumberlands entgegenzunehmen ab. Der Präsident verlas ferner einen Erlaß des Kaisers an den Regenschaftsrath, worin es heißt, daß der Kaiser angeordnet habe, im Bundesrath den Antrag zu stellen, die vom Regenschaftsrath zu ernennenden Bevollmächtigten als berechtigte Vertreter des Herzogthums im Sinne des Art. 6 der Reichsverfassung anzuerkennen; der Kaiser werde die dem Herzoge als Bundesfürsten vorbehaltenen gewesenen Rechte rüchlich des Braunschweiger Kontingents auf Grund der Artikel 63 und 64 der Reichsverfassung für die Dauer der Regenschaft selbst ausführen. Der Kaiser werde sich angelegen sein lassen, die aus der Situation sich ergebenden Reichs- und Verfassungsfragen in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen verfassungsmäßig zu lösen, dabei die Rechte und die Interessen des Herzogthums und seiner Bevölkerung der Verfassung und den bestehenden Gesetzen entsprechend sicherzustellen. Sodann nahm der Landtag eine entsprechende Resolution an, worin es heißt: daß die Landesvertretung und das Land weitere zur ordnungsmäßigen Erledigung der Thronfolge-Frage erforderlichen Schritte in der durch die Aeußerung des Kaisers begründeten Hoffnung erwarten, daß die aus der Verfassung sich ergebenden Rechte nicht minder als die dem Kaiser und dem Reiche gebührenden Rechte gewahrt werden. Hierauf wurde der Landtag durch den Regenschaftsrath bis auf weiteres vertagt.

Dresden, 26. Okt. Den 1500 Arbeitern aus dem Wahlkreise Leipzig-Land, die sich gleichmäßig von den socialdemokratischen Agitatoren wie von den alles verneinenden Deutschfreisinnigen loslagten und sich öffentlich bereit erklärten, für die arbeiterfreundlichen Pläne der Reichs-

regierung und für den dieselben unterstützen wollenen Kandidaten der Konservativen und Nationalliberalen Dr. Heine einzustehen, sind zahlreiche Berg- und Hüttenleute im Wahlkreise Freiberg gefolgt, die sich von der Kandidatur ihres seitherigen socialdemokratischen Abgeordneten Kayser lossagen und für die des unter ihnen bekannten und beliebten Berggrathes Werbach, des Kandidaten der Ordnungsparteien, erklären. Diesen Kundgebungen reiht sich jetzt eine Erklärung von ungefähr 900 Arbeitern im Wahlkreise Dresden-Alstadt an, die im Anschlusse an jene vorausgegangenen Aufrufe sich nicht minder entschieden von der Socialdemokratie, ihren Lehren und Vertretern lossagt und zur Unterstützung der Wahl des Herrn von Einsiedel, des Kompromiß-Kandidaten der Konservativen und Nationalliberalen, auffordert. Dieses ruhige und ernstbegründete Aussagen der gewohnten und als selbstverständlich angenommenen Heeresfolge hat die socialdemokratischen Führer sichtlich sehr unangenehm berührt und beunruhigt, so daß heute, ganz entgegen der früheren zuversichtlichen und siegesgewissen Art der Agitation, ein zweites, die Wahl Bebel's befürwortendes socialdemokratisches Flugblatt erschienen ist, welches in jeder Weise für denselben Stimmung zu machen sucht, dabei aber nicht eben sehr siegesfreudig gehalten ist und merkwürdigerweise die im Parlamente, auf Agitationsreisen u. s. w. als durchaus unverweifellich hingestellte und angefochtene socialpolitische Gesetzgebung der neuesten Zeit: Haftpflicht-Gesetz, Hilfsstellen-Gesetz, Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetz zc. als Frucht der socialdemokratischen Thätigkeit preist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Okt. Der Gesetzentwurf, welcher die aristische Magnatentafel Ungarns in ein modernes Herrenhaus umgestaltet, ist bereits vorgelegt. Mitglieder sind hienach, kraft ihrer Geburt, die volljährigen Erzherzoge, alle männlichen Mitglieder des bisher berechtigt gewesenen Adels, sofern sie das 24. Lebensjahr erreicht haben und in Ungarn einen Grundbesitz oder ein Fideikommiß ihr eigen nennen, dessen direkte staatliche Grundsteuer sammt der Klassensteuer für die betreffenden Wirtschaftsgüter pro 1885 mindestens 3000 fl. erreicht, und die Nachkommen derer, welchen der König auf Vorschlag des Ministerraths die erbliche Mitgliedschaft verleiht (vorausgesetzt, daß bei ihnen die eben genannte Vermögensqualifikation zutrifft, während, wo diese Qualifikation nicht vorhanden, ihr Recht nicht erlischt, aber ruht), dann, kraft ihres Amtes oder ihrer Würde (so lange das Amt dauert) die Bannerherren, die beiden Kronhäupter, der Gouverneur von Fiume, der Präsident und Vicepräsident der königlichen Kurie, der Präsident der königlichen Tafel, die Prälaten der römisch-katholischen Kirche beiderlei Ritus, der Primas, die übrigen Erzbischöfe und Bischöfe, der Erzbischof von Martinsberg, der Probst von Jaszo, der Primas von Aurenica, der serbische Patriarch, der rumänische Metropolit, die griechisch-orientalischen Bischöfe, die amtsältesten drei Bischöfe der lutherischen und reformirten Kirche, die amtsältesten drei Oberkuratoren der reformirten und der Generalinspektor der lutherischen Kirche mit den beiden amtsältesten Oberinspektoren, einer der amtsältesten Präsidenten oder Bischöfe oder Oberkuratoren der unitarischen Kirche und ein vom König zu ernennendes israelitisches Kirchenhaupt. Auf Lebenszeit ernannt werden können endlich vom König solche Staatsbürger, die sich in irgend einem Zweige des öffentlichen Lebens Verdienste erworben, doch kann die Zahl der also Ernannten bei der ersten Konstituierung des neuen Hauses ein Viertel, später ein Drittel nicht überschreiten. Auch wer im aktiven Militärdienst steht oder ein bürgerliches und kirchliches Amt bekleidet, kann Mitglied sein, jedoch nicht gleichzeitig ein Abgeordnetenmandat annehmen. Der Rechtskreis des Oberhauses bleibt der bisherige, so daß also sowohl die Regierung ihre Vorlagen zuerst an das Oberhaus leiten, als dieses mit Initiativanträgen hervortreten kann und nur die Wehr-, Budget-, Steuer- und Ansehensfragen sowie die gemeinsamen Angelegenheiten zuerst an das Abgeordnetenhaus gelangen müssen. Der Präsident und die beiden Vicepräsidenten werden für jede Reichstags-Dauer vom König ernannt. Das neue Oberhaus beginnt seine Thätigkeit mit Schluß derjenigen Reichstags-Periode, in welcher das betr. Gesetz promulgirt worden. Man sieht, die neue Körperschaft ist eine ganz eigenartige Schöpfung. Sie ist entschieden konservativ gedacht, weil sie nur Platz hat für die Mitglieder des regierenden Hauses, für die hohe Hierarchie und für den hohen Adel mit 3000 fl. Steuerleistung. Sie weist aber darin ihre zweite und überraschendste Eigenthümlichkeit auf, daß die Zahl der lebenslänglichen, der ernannten Mitglieder unter keinen Umständen mehr als ein Drittel der Gesamtmitglieder betragen darf. Anderwärts pflegen umgekehrt die Regierungen sich die Möglichkeit offen zu halten, durch einen Paritätsklub ein allzu halsstarriges Oberhaus zu korrigiren: Die ungarische Regierung schneidet nicht bloß für alle Zeiten sich diese Möglichkeit ab, sondern sie begibt sich sogar der zahlreichen (72) Stimmen, welche die bisher zu Sitz und Stimme berechtigten „Obergespanne“, die obersten Beamten der Komitate, für sie in die Waagschale der Entscheidung zu werfen vermochten, und man fragt erstaunt, was einer — sagen wir — Selbstverleugnung zu Grunde liegen mag, welche sogar die Gefahr schafft, daß das Oberhaus sich im Laufe der Zeit zu einem Hemmschuh für dieselbe liberale Entwicklung gestaltet, deren Träger das gegenwärtige Ministerium ist. — Die Antwort gibt uns das mit dem intimsten Regierungsgedanken vertraute Blatt, der „Pester Lloyd“, dahin, daß das Oberhaus „eine unübersteigbare Schutzwehr gegen jede Aggression zu bilden bestimmt sei, welche dem nationalen Gedanken drohen könnte“. Es sind — meint das leitende Blatt — Konstellationen denkbar, welche das Abgeord-

netenhaus zum Schauplatz tiefergehender Experimente machen, es sind aber keine Konstellationen denkbar, welche das Oberhaus in seiner neuen Zusammensetzung in den Strudel tiefer Experimente hineinreißen. Wenn diese Andeutung richtig ist — und sie ist es gewiß — so bleibt nur zu fragen, woraus die ungarische Regierung die Besorgniß schöpft, es könne einmal an der magyarischen Hegemonie in Ungarn gerüttelt werden, und doch muß diese Besorgniß eine sehr lebhaft sein, wenn ihr die gegenwärtige liberale Regierung sogar die möglichst rasche Entwicklung der liberalen Idee zum Opfer bringt, wenn sie ihre erste Kammer zur unbedingt konservativsten in Europa gestaltet, wenn sie alles auf ein Spiel setzt, nur um in ihr ein Zwang-Ur zum Besten des unverfälschten Magyarenthums aufzurichten!

Das den Delegationen vorgelegte gemeinsame Budget beläuft sich im Ordinarium auf 109, im Extra-Ordinarium auf 7 Millionen. Nach Abzug der Zollgefälls-Einnahmen mit 18 Millionen verbleibt ein Gesamtverforderniß von 97^{1/10} Millionen, hiervon die Quote für Oesterreich 67 Millionen. Im Extraordinarium der Kriegsmarine werden für ein Torpedoschiff 300,000 und für 10 Torpedoboote 840,000 Gulden gefordert.

Peft, 25. Okt. Der Finanzminister Szapary legte im Abgeordnetenhaus das Budget für das Jahr 1885 vor, wonach die ordentlichen Ausgaben 308,776,270 fl., die außerordentl. 2,000,577 fl., die Investitionen 23,020,876 fl., die außerordentl. gemeinsamen Ausgaben 4,195,805 fl., die ordentlichen Einnahmen 313,825,017 fl., die außerordentl. Einnahmen 12,492,678 fl., die Gesamteinnahmen 326,317,695 fl. betragen. Das Defizit stellt sich auf 11,675,833 fl. gegen das Vorjahr 1884 um 8,986,346 fl. weniger. — In dem Exposé, mit welchem der Finanzminister das Budget vorlegte, wurde von demselben besonders hervorgehoben, daß nach der Schlußrechnung pro 1883 das Defizit dieses Jahres 7^{1/2} Millionen weniger betragen habe, als im Präliminare angenommen worden sei. Der Minister wies ferner die im letzten Jahre erfolgte Steigerung der Einnahmen ziffermäßig nach und konstatierte, daß die Einnahme in den ersten 8 Monaten dieses Jahres um 2,800,000 fl. günstiger gewesen sei, als in der nämlichen Periode des vorigen Jahres. Durch die Durchführung der Rentenkonzession seien die gesetzlich vorgesehenen Zinsenerparnisse von 2,200,000 Goldgulden erzielt worden, die Durchführung der Rentenkonzession selber habe nur in Folge der erheblichen Besserung der Kreditverhältnisse des ungarischen Staates gelingen können. Der Minister wies ferner auf die Kurssteigerung der ungarischen Staatspapiere hin. Von den in Umlauf befindlichen 186 Millionen Papierrente seien 89 Millionen in Ungarn selbst placirt, von den im Jahre 1883 verkauften Staatsgütern seien 10 Prozent mehr erzielt worden, als der Schätzungswert betragen habe, die Käufer der Staatsgüter seien sämtlich Inländer gewesen. Die für die Regulirung des Eisernen Thores erforderliche Summe sei nicht in das Budget eingestellt worden, weil dafür durch einen speziellen Gesetzentwurf eine besondere Bedeckung nachgesucht werden solle, da hiermit auch die Einhebung der Schiffsgebühren zusammenhänge. Das Exposé des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen, das Budget wurde dem Ausschusse überwiesen.

Schweiz.

Bern, 27. Okt. Von 145 Nationalraths-Wahlen sind 141 bekannt, davon 85 Freisinnige und Demokraten, 37 Ultramontane und Konservative, 19 Zentrum oder keiner bestimmten Partei Angehörige.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. General Briere de l'Isle gibt in den letzten Depeschen, die von demselben hier eingegangen sind, nicht die geringste Unruhe über die Sicherheit des Delta kund; von Seiten der Provinz Kuangsi her, wo der Rothe Fluß ströme, sei seitens der Chinesen nichts zu befürchten. Das Gerücht, daß Honghoa von den Chinesen belagert werde, sei bis jetzt ganz unbestätigt. — „Paris“ führt aus, es handle sich gegenwärtig nur darum, so viel Mannschaften nach Tonkin zu senden, als nothwendig seien, um die Effektivstärke der Kompanie wieder zu ergänzen. Die Entsendung von 10,000 Mann, welche bestimmt wären, die Angelegenheit mit China rasch zu beendigen, dürfte nur mit Genehmigung der Kammern erfolgen. — Aus Tanger wird gemeldet, daß gegen die französischen Konsularagenten in Fez ein Attentat begangen worden. Wegen dieser Angelegenheit seien bereits diplomatische Schritte eingeleitet.

Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Der Kommunalrath beschloß eine Resolution auf Aufhebung des Schulgesetzes, motivirt durch den Hinweis, daß die Kommunalwahlen den berechtigten Protest der vereinigten Gemeinden entschieden ratifizirt hätten. — Auf die Beschwerde des Bürgermeisters bei dem Polizeichef wegen Verwendung von Gendarmen in Zivilleidung ging ein Schreiben vom Polizeichef ein, worin derselbe mittheilt, daß er auf Befehl des Justizministers gehandelt und nicht nöthig habe, dem Bürgermeister Rechenschaft abzulegen. Der Bürgermeister verlas das Schreiben im Kommunalrath und erklärte, daß diese Frage beim Zusammentritt der Kammern zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden solle. — Auch der Antwerpener Kommunalrath sprach sich für die Aufhebung des neuen Schulgesetzes aus. — Von den gestrigen Kommunal-Stichwahlen sind die Ergebnisse von 92 Kommunen bekannt, 53 wählten liberal, 29 klerikal, 10 theils liberal, theils klerikal.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Das Blaubeuch über die Sudan-angelegenheiten enthält eine Depesche Gordons an den

Mudir in Dongola ohne Datum, die aber aus der Zeit vor dem 23. Juli herrühren muß. Darin heißt es: „Bin hier wie eine Geißel, wie ein Wächter; ich kann unmöglich Khartum verlassen, ohne eine regelmäÙige, von irgend einer Macht aufgerichtete Regierung zu hinterlassen.“ Das Blaubeuch veröffentlicht ferner Instruktionen der englischen Regierung an Wolseley, dahin lautend, daß Gordon und Stewart den Abzug aus Khartum ermöglichen. Nach Erreichung dieses Ziels solle keinerlei Offensivoperation weiter unternommen werden. Weder England noch die ägyptische Regierung wollten die geringste Verantwortlichkeit für die Regierung im Niltale südlich Wadyhalfas übernehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Okt. (Tel.) Die von Kiel nach dem Mittelmeer bestimmte deutsche Kriegsbrigg „Undine“ ist bei Aggerstrand auf den Strand gerathen. Die eifrig betriebenen Rettungsarbeiten sind, was die Mannschaft betrifft, völlig geglückt; nur zwei Personen werden vermißt. Weitere Details fehlen noch.

Rußland.

Moskau, 27. Okt. Gestern fand die Eröffnung des deutschen Theaters statt, welches nach der Einäscherung der Solodowitoff'schen Passage in einem Hause am Ratsnyi-Platz eingerichtet worden. Nachdem die Nationalhymne gespielt und ein Prolog gesprochen, wurden dem Direktor Salz, Brod und drei Kränze überreicht mit der Inschrift: von Freunden des deutschen Theaters.

Bulgarien.

Sofia, 27. Okt. Die Nationalversammlung wurde heute mit einer Thronrede des Fürsten eröffnet. Dieselbe weist auf die im ganzen Lande herrschende Ruhe und das fortdauernde Wohlwollen aller Mächte hin, namentlich Rußlands, Bulgarien gegenüber. Die Thronrede lenkt die Aufmerksamkeit der Kammern auf die Verbindung der serbisch-türkischen Eisenbahnen durch Bulgarien, konstatiert, daß die zur Ausführung bestimmte Frist abgelaufen, und hofft auf baldige Beilegung der Differenzen zwischen Serbien und Bulgarien.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Okt. Der „Politischen Korrespondenz“ wird mitgetheilt, daß unter der albanesischen Bevölkerung viele Unruhestörungen vorgekommen seien. Drei Dörfer seien geplündert und angezündet, die Bewohner niedergemetzelt.

Ägypten.

Kairo, 27. Okt. Einem hier umgehenden Gerüchte zufolge sei Khartum in die Hände der Aufständischen gefallen. Das Gerücht findet Glauben, wurde aber in keiner Weise amtlich bestätigt.

Südamerika.

Lima, 26. Okt. Infolge der Weigerung Chile's, den Reklamationen hiesiger Einwohner und Handeltreibenden wegen der Verluste während des Krieges mit Peru gerecht zu werden, fand ein internationales Meeting statt, welches beschloß, den Beistand der Großmächte gegenüber Chile telegraphisch anzurufen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

* (Bei der heutigen Reichstags-Wahl) in der Stadt Karlsruhe fielen nach vorläufiger Mittheilung 2988 Stimmen auf Dr. Arnsparger (nat.-lib.); 889 auf Maurermeister Reiß (kons.); 664 auf Barrer Gerber (ker.); 710 auf Dr. Pipp (Demokrat) und 1663 auf Dreesbach (Soz.-Dem.).

× (Der hiesige Militärverein) hielt am Samstag Abend seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist hervorzuheben, daß der Karlsruher Verein der stärkste im Badischen Militärvereins-Verbande ist, er zählt jetzt 460 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 5586 M. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der seitherige erste Vorstand, Herr Major v. Schilling, einstimmig wieder gewählt; auch der zweite Vorstand und die durch das Loos auscheidende Hälfte des Ausschusses bleibt infolge der Wahl unverändert in Funktion. — Der Verein ist schon längst bestrebt, die Noth kranker bedürftiger Mitglieder durch Unterstützung aus Vereinsmitteln zu erleichtern, auch für Witwen und Waisen ehemaliger Mitglieder geschieht manches durch freiwillige Beiträge. Jetzt beabsichtigt der Verein einen Schritt weiter zu gehen und den Hinterbliebenen seiner Mitglieder beim Todesfall ein Sterbegeld zu gewähren, zunächst im Betrage von 100 M. Ein solches Sterbegeld ist eine unschätzbare Wohlthat in so vielen Fällen, wenn der Ernährer die Augen schließt, und auch für bemittelte Familien wird ein barer Zuschuß zur Dedung der großen Ausgaben in solchem Augenblicke doppelt willkommen sein. Die Generalversammlung nahm den Vorschlag mit voller Theilnahme auf; man erkennt allseitig, daß die Kameradschaft mehr und mehr praktisch sich bethätigen müsse und daß eine solche segensreiche Einrichtung der Fürsorge für die Familien die Theilnahme der alten Soldaten vermehren und dem Verein auch in weiteren Kreisen neue Freunde und Gönner erwecken wird. Die Einrichtung soll in kürzester Frist zum Vollzuge gelangen.

e Heidelberg, 26. Okt. (Die Frequenz der Un'ber'sität Heidelberg) dürfte sich nach dem Ergebnisse der ersten Immatrikulation, welche gestern stattfand, auch in diesem Wintersemester wieder günstig gestalten und wurde durch dieses Ergebnis die mehrfach verbreitete Nachricht über „amen zur Zeit noch geringen Besuch unserer Hochschule am besten widerlegt. Zur Immatrikulation lagen 187 Anmeldungen vor, während zur ersten Immatrikulation im vorigen Jahre nur 102, im Jahr 1882 nur 122 Anmeldungen erfolgt waren. Eingeschrieben wurden in der theologischen Fakultät 11, in der juristischen 37, in der medizinischen 37, in der philosophischen 53. Da nach dem gegenwärtigen Stand des Abganges 541 Studierende aus dem Sommersemester in das laufende übergingen, so stellt sich die Frequenz jetzt — nach der ersten Immatrikulation — schon auf 728 Studierende, also nur um 23 Studierende weniger, als die Gesamtfrequenz im Wintersemester 1882/83. Es darf hiernach, da erfahrungsgemäß zur zweiten Immatrikulation jeweils noch eine große Zahl

von Anmeldungen einseht, auf eine günstige Gesamtfrequenz unserer Hochschule in diesem Winter mit Sicherheit gerechnet werden.

Freiburg, 27. Okt. Die heute Abend stattgehabte Versammlung der liberalen Wähler hiesiger Stadt war sehr zahlreich besucht, so daß die große Saalhalle die Erschienenen kaum alle zu fassen vermochte. Herr Anwalt Karl Maier eröffnete die Versammlung mit einer vortrefflichen Rede, welche die Verdienste der Liberalen seit den 40er Jahren um das Wohl des deutschen Volkes und des Vaterlandes konstatirte. Herr Hebling legte darauf sein Programm unter wiederholten Beifallsbezeugungen dar. Die auf ihn in der ultramontanen Presse gemachten Angriffe und unwahren Behauptungen wies Redner scharf zurück und fragte die Wähler Freiburgs, ob sie sich länger die Diktatur des Geleitenhauses gefallen lassen wollten. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und das deutsche Vaterland. In mächtig zündender Rede bekämpfte darauf Frhr. v. Bodman die ultramontanen Parteibestrebungen und forderte zur einmütigen Wahl Heblings auf. Herr Kaufmann Rau brachte dem Kandidaten ein kräftiges Hoch und Fabrikant Fride ermahnte insbesondere die Handwerker zu thätiger Mitwirkung; sein Hoch galt dem Sieg der liberalen Sache. Die Versammlung nahm den besten Verlauf und betraugte den Entschluß der Anwesenden, einmütig für die liberale Sache an die Wahlurne zu treten.

Freiburg, 26. Okt. Von der Universität. — Neubauten. — Messe. An unserer Hochschule nehmen die meisten Vorlesungen in dieser Woche ihren Anfang. So viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, dürften wir auch im laufenden Wintersemester wieder auf günstige Frequenzverhältnisse rechnen. Einer akademischen Bekanntmachung zufolge sind an hiesiger Universität 22 Stipendien erledigt. Ganz von freier Verleihung sind diesmal 7 Stipendialstellen abhängig, während deren zunächst nach dem Rechte der Verwandtschaft oder des Geburtsortes 15 vertheilt werden sollen. Letztere können erst dann frei vertheilt werden, wenn keines dieser beiden Rechte geltend gemacht worden ist. Die Meldungsfrist bezüglich dieser Stipendienverleihung sind spätestens bis zum 17. November einzureichen, und zwar bei dem akademischen Senate, abgesehen von vier Fällen, bei welchen nur lokale Behörden in Betracht kommen. — Am neuen Schlachthaus, einem stattlichen Häuser- und Hallenkomplex an den Ufern der Dreifam, ist den ganzen Sommer hindurch rüstig gearbeitet worden, so daß der größte Theil der Gebäude im Rohbau jetzt beinahe fertig gestellt ist; so können die neuen Gebäulichkeiten noch vor Eintritt der rauhern Jahreszeit unter Dach und Fach gebracht werden. Nicht weit entfernt davon befindet sich die neue Gasanstalt, welche dem Betrieb bereits vor mehreren Wochen übergeben wurde. Durch alle diese Gebäulichkeiten erhält der südwestliche Stadttheil seinen städtischen Abschluß. Dessenhalb wird es nun auch gelingen, in diesem Stadttheile einen genügenden Platz für das projektierte neue Schulhaus zu finden. — Die Messe war am gestrigen Sonntag von großen Scharen von Landleuten besucht.

Denkmal, Amt Bfulendorf, 27. Okt. (Wahlversammlung.) Gestern Nachmittag fand hier eine große Bauernversammlung statt. Nach einer glänzenden Rede des Herrn v. Schmidfeld wurde die Kandidatur Roppels einstimmig gutgeheißen. Die Versammlung endigte mit einem begeisterten Hoch auf Roppel und mit dem Beschluß, ein Telegramm an den Fürsten Bismarck abzuschicken.

Konstanz, 27. Okt. Alpenverein. — Theater. Am Samstag Abend berichtete im allgemeinen Herr Landgerichts-Rath Stritt über die Reise des französischen Moralphilosophen M. de Montaigne, welche dieser im Jahr 1580 durch Deutschland und die Schweiz nach Italien unternahm, insofern die Reise die Bodensee-Region Schaffhausen bis Lindau berührte. Die Schilderungen des Reisenden, der ein feiner Beobachter und frei von aller Vorurtheilhaftigkeit war, sind reich an interessanten kulturhistorischen und ethnographischen Bemerkungen, wogegen das geographische und touristische Moment ganz in den Hintergrund gedrängt ist. — Das unter Leitung des Direktors Artmann stehende Theater, das uns mit den neuern Lustspielen oder eigentlich besser gesagt Pöffen bekannt zu machen beabsichtigt, ist fortwährend eines ziemlich regen Aufwands. Die Leistungen der meisten Mitglieder können als zufriedenstellend, einzelne als das Niveau eines kleineren Stadttheaters bedeutend übersteigend, gelobt werden.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Mannheim ereignete sich ein schwerer Unfall dadurch, daß beim Fleischabwiegen im Schlachthaus das Gewicht von der eisernen Stange der Waage herab auf den Kopf eines Metzgerburschen fiel.

Theater und Kunst.

k. (Cäcilienvereins-Konzerte.) Der neu erstandene Cäcilienverein gab vergangenen Samstag im großen Museumsaal sein erstes Konzert in dieser Saison. Wenn auch nicht alle Vorträge denselben künstlerischen Schlich aufwiesen, so erzielte das Konzert in Auswahl und Ausführung der Musikstücke doch viele Aufregende, Gediegene und selbst Hervorragende. Eine tüchtige Solung hat unter der eifrigen, sachkundigen Führung des Herrn Musikdirektor Adam der Gesamtchor gewonnen. Ein Verein, der Gade's edlen, weisvollen Chor: „Du, der du die Liebe bist!“ Brahms' feines, poetisches Lied: „Dein Herzlein mild!“ und die Gesamtchöre zu Rheinbergers Romanzenzyklus „Toggenburg“ mit einer solchen Korrektheit, Klangfülle und Klangschönheit, mit so verständnißvoll und feinsinnig abgewogenen Klangschattierungen darzubieten vermag, hat seine Existenzfähigkeit und Existenzberechtigung vollgiltig nachgewiesen. Besonders dankenswerth erschien uns die Vorführung des schon von mehr als hundert Vereinen in ihr Repertoire aufgenommenen Rheinberger'schen Werkes. Die melodische Einfachheit und Schönheit, der klangvolle, fein gearbeitete Chorsatz, der fesselnde Wechsel in der Stimmung und im charakteristischen Ausdruck verschiedenartiger, theils lyrisch-anmüthiger, theils ernster, dramatisch gefärbter Nummern erwarben der Komposition auch hier eine freundliche Aufnahme. Besonders wirksam erwiesen sich der wohlklingende, fast süßliche Eingangsschor, der zu dramatischer Lebendigkeit und Energie des Ausdrucks gesteigerte Chor mit Soloquartett und der leidenschaftlich anhebende, bei seinem Verklingen die erste Romanze diesmal jedoch als ernsten, wehmüthigen Grabgesang wiederholende Schlußchor. Gediegene Solovorträge boten Fel. Moller und Herr Hofmeister Schuster. Letztere verstand in dem Mozart'schen Trio namentlich den Schlußsatz in seiner ganzen reizvollen Frische und Anmuth wiederzugeben. Die junge Dame spielte ferner ein Bach'sches Präludium mit Fuge (in D-dur), ein Schubert'sches Impromptu (in As-dur) und Chopin's F-moll-Fantastik mit großer technischer Sauberkeit und, was insbesondere die beiden erstgenannten Klavierstücke anbetrifft, mit musikalischem Feingefühl. Herr Schuster erfreute in einem harmlosen Wiegen-

liedchen von Selvera durch schönen, weichen Ton und gefühlvollen, besonders im Piano höchst reizvollen Vortrag. Nicht so ganz glücklich ihm Sarasate's, freilich nichts weniger als harmloser Zapateado. Unter den Sologefängen befanden sich auch zwei wenig bekannte Trompeterlieder von Brüdner; dieselben scheinen — soweit die gefangliche Darbietung eine zuverlässige Beurtheilung ermöglichte — poetisch empfunden, besitzen eine hübsche Klavierbegleitung und dürften neben jenen zahlreichen Trompeterliedern, welche gerade in neuerer Zeit auf den Musikmarkt gekommen sind, in allen Ehren bestehen.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 30. Okt. 114. Ab. - Vork. Die böse Stiefmutter, Familienbild in 1 Akt, von G. zu Putzig, — und zum erstenmale: Kelly, Lustspiel in 3 Akten, von Dandeker. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 29. Okt. 2. Ab. - Vork. Neu einstudirt: Der Haideshacht, Oper in 3 Aufzügen, von Franz v. Holtz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Herbstberichte.

Buchholz, Amts Waldkirch. Neuer Wein ist bei uns bis jetzt zu 100—120 M. verkauft worden; im benachbarten Glotterthal wurden kürzlich 140 M. bezahlt.

Verchiedenes.

Ludwigschafen, 27. Okt. (Anlauf.) Gestern Abend nach 10 Uhr wurden die Wachposten, welche vor den Lokalen sich befanden, in welchen die Soldaten untergebracht sind, von größeren Volksmassen verdrängt und in herausfordernder Weise behandelt, was Veranlassung zur Alarmierung des Militärs gab. Dasselbe säuberte die Straßen von einer lärmenden und johlenden Menge und sperrte dieselben ab, wobei es zur Verhaftung von 14 Personen kam; in deren Besitz befanden sich gar wunderliche Dinge, welche für einen harmlosen Sonntags-Spaziergänger uns gerade nicht passend erscheinen und welche heute früh den Tisch des Polizeikommissärs zieren; es sind allda zu schauen: eine Schraubenschraube, etwa 1 Kilo schwer, an einen ledergeflochtenen Riemen gebunden, ein Stück Glaschlauch mit Bleiflugel versehen, ein Stück Bleirohr, ein sog. Todtschläger, eine Anzahl spitzer Instrumente, verschiedene Dolchmesser etc. Diese Gegenstände dürften für ihre Eigenthümer ein schwer beladendes Moment bilden.

Lobesfälle, 24. Okt. (Todesfälle.) Gestern starb hier der durch seine Illustrationen weit bekannte Maler und Zeichner Ludwig Dürger. Am 19. Sept. 1825 in Kraßau geboren, lernte er von 1839 an in Warschau die Lithographie und Radirkunst und kam 1842 nach Berlin in die Kunstakademie. Um seinen Unterhalt zu verdienen, fertigte er Bilder für den Buchhandel an; 1852 konnte er eine Studienreise nach Paris unternehmen und genoss dort den Unterricht des Malers Couture. Zu Fontanes Buch über die Kriege 1864 und 66 lieferte er vortreffliche Zeichnungen. Als er 1869 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin geworden war, wandte er sich mit Vorliebe der Wandmalerei zu. So hat er im Rathhause den Les- und den Sitzungssaal der Stadtverordneten, die Universitätsbibliothek und manche Privathäuser mit seinen Bildwerken geschmückt. — Heute starb hier der Schriftsteller A. E. Wolke in da Fonseca (geb. am 12. November 1810 in Hamburg), der aus allen europäischen Sprachen so wie auch aus dem Persischen und aus dem Sanskrit Uebersetzungen geliefert, Romane und Dramen geschrieben, Grammatiken und Literaturgeschichten verfaßt und eine ungewöhliche Arbeitskraft entwickelt hat.

Nizza, 23. Okt. (Der Haushofmeister des Königs von Bürttemberg) hat für den hiesigen Winteraufenthalt des Königs nebst Hofstaat (etwa 60 Personen) die Villa Bontant im Stadtviertel Carabuzel gemiethet. Der König wird in vierzehn Tagen hier eintreffen. Im übrigen ist die Saison noch sehr im argen, obgleich sehr große Vorbereitungen für die diesjährige gemacht worden sind.

(Der Astronom Gylden) bleibt in Stockholm und lehnt den Ruf nach Göttingen ab, da der König zu den vorhandenen Mitteln (10,000 R.) noch 15,000 R. beisteuert, so daß die Akademie den alljährlich besoldeten Lehrstuhl ausreichend dotiren kann.

(Glück im Sport.) Man schreibt aus London: „Mr. Hamond gehört zu den jüngsten der englischen Turfmen. Er hatte in diesem Jahre zum erstenmale ein Pferd, „St. Gatten“, im Derby und gewann dieses, ein Fall, der in der Sportgeschichte Englands einzig dasteht. Im August sendete Mr. Hamond, der

im bürgerlichen Leben den Beruf eines Taubenhändlers ausübt, die vierjährige „Florence“ nach Baden-Baden und trug damit den großen Jubiläumspreis heim. Erst, im Oktober, waren die beiden genannten Pferde in den beiden größten Herbst-Handicaps engagirt, wo sie infolge ihrer Siege mit sehr schweren Gewichten belastet wurden. Trotzdem trug „St. Gatten“ das höchste Gewicht, das je ein Dreijähriger in diesem Rennen getragen, im Cesarewitch siegreich durch's Ziel und „Florence“, die in jenem Rennen Vierte gelaufen war (in demselben waren 96 Pferde genannt), blieb im Cambridgehire (genannt 120 Pferde) unter nicht minder ungünstigen Gewichtsverhältnissen Siegerin. Man hatte Mr. Hamond nachgerechnet, daß er in der ersten Oktoberwoche ca. 200,000 M. in Wetten gewonnen habe, die sich jetzt durch das double event „St. Gatten“, „Florence“ auf volle 2,500,000 M. belaufen sollen.“

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Pest, 28. Okt. Beim Empfang der Delegationen hob der Kaiser hervor, allem Gemessen nach sei für die Zukunft berechnete Aussicht auf eine Epoche des Friedens und unge störter Volkswohlfahrt vorhanden. Die auswärtigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns, insbesondere zu den Nachbarstaaten seien die freundschaftlichsten. Die Begegnung in Skernewitz bot erwünschte Gelegenheit, die herzlichsten Beziehungen auch zu dem russischen Kaiserthum zu erneuern, und bezeugte die vollste Uebereinstimmung der drei Monarchen und ihrer Regierungen bezüglich der Erhaltung der Friedens-Grundlagen. Auf der Wahrung der Verträge und auf gegenseitigem Vertrauen basirt, soll diese Einmüthigkeit eine achtunggebietende Friedensbürgschaft bilden.

Kopenhagen, 28. Okt. Von der Mannschaft der bei Aggerstrand auf den Grund gerathenen deutschen Kriegsbrigg „Undine“ ist nur ein Mann extrunken. Ueber das Rettungswerk wird weiter gemeldet: Die Verbindung zwischen der „Undine“ und dem Land war um 6 Uhr Abends hergestellt. Die Besatzung der „Undine“ blieb bis 1 1/2 Uhr Nachts an Bord, darauf wurden alle mittelst Rettungsbojen gerettet. Die Besatzung des Schiffes ist in Aggerby einquartirt. Die höchst beschwerlichen Rettungsarbeiten wurden erst heute früh um 7 Uhr beendet.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Zross in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 21. Okt. Berthold Gg. Franz, B.: Berth. Schraft, Heizer. — 22. Okt. Mathilde Elise, B.: Aug. Vog. Schreinermeister. — 23. Okt. Marie Kaberia, B.: Frdr. Stumpf, Wirtmacher. — Franz Jakob Karl, B.: Frz. Klein, Metzgermeister. — Karoline Bertha, B.: Greg. Vender, Schuhmacher. — Luise, B.: K. W. Stal, Schuhmann. — 25. Okt. Otto, B.: Frz. Weidemann, Steinbauer. — Karl Jakob, B.: Joz. Schillmaier, Schmied. — Wilhelm, B.: Gust. Fels, Maler. — Anna, B.: Th. Alener, Aktuar. — 26. Okt. Frieda, B.: Rob. Thaler, Schlosser. — Gustav Albert, B.: Frz. Lug, Lokomotivführer. — 27. Okt. Adolf Adolf von Schuttn, Lokomotivführer hier, mit Theresia Steen, Bwe., geb. Bodapp von Dypenan. — Wilhelm Moersch von hier, Glasermeister hier, mit Eva Schneider von Lichtenau. — 27. Okt. Friedrich, 5 M. 16 T., B.: Müller, Schuhmacher. — Karl Hollerbach, lb., Solbat, 22 J. — Friz, 5 J., B.: Voß, Landgerichts-Rath. — 28. Okt. Otto, 11 T., B.: Duz, Diener.

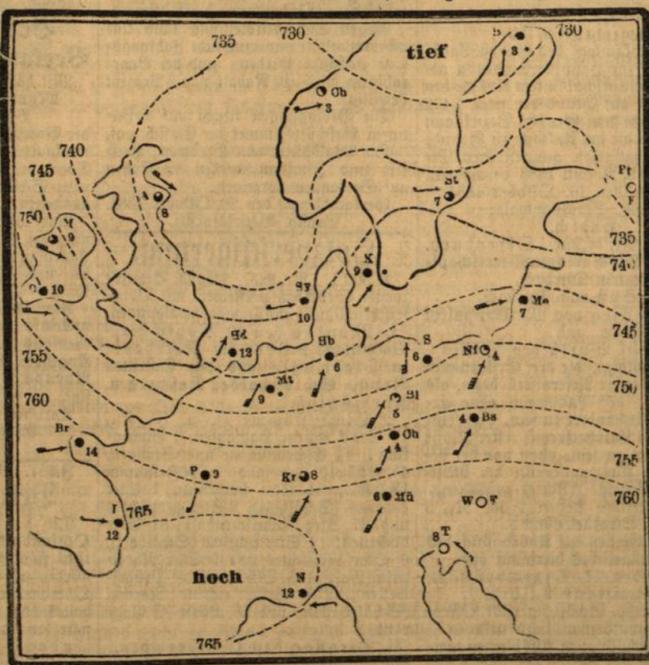
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe

Oktober	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 Uhr ¹⁾	751.6	+ 5.8	5.2	76	SW ₃	bedeckt
28. Morgs. 7 Uhr ²⁾	749.1	+ 7.8	6.4	81	SW ₄	„
„ Morgs. 9 Uhr ¹⁾	747.8	+ 10.7	6.6	69	SW ₄	„

¹⁾ Sturm. ²⁾ Regen = 0.4 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Okt., Morgs. 2.90 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 28. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die gestern erwähnte Depression nordwärts nach Nordskandinavien fortgeschritten ist, ist ein neues Minimum vom Ocean kommend mitten über der Nordsee erschienen, von dessen Einfluß die Winde über der südlichen und östlichen Nordsee zurückgedreht sind. An der ganzen Küste von Brest bis Memel, sowie im deutschen Binnenlande herrscht unruhige, vielfach stürmische Witterung mit Regenschauern. Die Temperatur ist im Westen gesunken, im Osten geblieben, in Deutschland liegt sie meist etwas über der normalen. Kassel und Regenwaldermünde hatten Gewitter; vielfach sind Graupeln gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Oktober 1884.	
Staatspapiere.	148 1/2
4% Reichsanleihe	108 3/4
4% Preuß. Cons.	108 3/4
4% Baden in fl.	101 1/2
4% „ i. Met.	102 1/2
Dester. Goldrente	86 1/2
Silberrent.	68 1/2
4% Ungar. Goldr.	77 1/2
1877er Russen	95 1/2
II. Orientanleihe	60 1/2
Italiener	96 1/2
Ägypter	62 1/2
Banken.	
Kreditaktien	288
Disconto-Comm.	196 1/2
Basler Bankver.	185
Darmstädter Bank	151 1/2
Wien. Bankverein	85 1/2
Bahnaktien.	
Staatsbahn	248 1/2
Lombarden	122 1/2
Galizier	124 1/2
Berlin.	
Def. Kreditakt.	479
Staatsbahn	498
Lombarden	248
Disco-Comm.	197
Vaubahütte	104
Dortmunder	67.40
Marienburger	79
Böhm. Nordbahn	—
Lombard	—
Wien.	
Kreditaktien	286.50
Marnoten	60
Lombard	—
Paris.	
Anleihe	109.05
Spanier	59 3/4
Ägypter	307
Ottomane	562
Lombard	—

Todesanzeige.
J. 532.a. Offenburg.
Auf einer Studienreise in Schweden starb am Herzschlag den 8. Oktober d. J. in Trollhättan
Jürgen Hendrik Möller,
Kunstmaler aus Dänemark.
Freunden und Bekannten des Entschlafenen widmet diese Anzeige namens seiner Verwandten,
Offenburg, den 25. Oktober 1884,
S. Pfähler.

J. 544.2. Offenburg. Die **Magazinier-Stelle** in meinem Geschäfte ist vacant und kann sofort besetzt werden.
Offenburg. Math. Walter.
Colonial- u. Farbwaren en gros & detail.

Lehrstufstellen-Gesuch.
J. 555.1. Ein junger Mann von 16 Jahren, der die höhere Bürgerschule durchgemacht hat, sucht als Lehrling in einem gemischten Waarengeschäfte (oder auch anderer Branche), welche Sonn- und Feiertage geschlossen haben, einzutreten.
Näheres bei **Benjamin Levi** in Mühlheim i.S.

Anwaltsgehilfe
für Konstanz auf 1. November gesucht; gute Zeugnisse erforderlich; Bewerber, welche schon auf einer Gerichtsschreiberei, in der Kanzlei eines Bezirksamts oder Notariats gearbeitet, haben den Vorzug. Offerten unter A. W. D. 1 an die Exped. d. Bl. J. 552.1.

J. 543. Karlsruhe.
Ein **krenzsait. Piano**, Exportmarke mit Metallstimmstock steht zum Preise von 500 Mk. baar zur Ansicht bei **Oscar Laffert**, Karlsruhe, Kaiserstraße 114.

Wein-Verkauf.
Circa 60 Hektoliter 1882er und 24 1884er
Stäuffer Schlossberger sind zu verkaufen! Näheres bei der von Mensingenschen Güterverwaltung in St. Trudbert bei Staufen, Eisenbahnstation Krozingen, oder bei Kaiser Müller in Staufen. J. 544.2.

R. 231.3. Nr. 1863. Schloß Eberstein.
Winter-Tafellobst in schöner Waare: Birnen zu 15 Mark und Äpfel zu 10 Mark per Zentner verkaufen wir, so lange unsere Vorräthe reichen, gegen Nachnahme.
Großh. Schloßgüterverwaltung Eberstein Post Bernsbach (Baden).

R. 113.4. **Rechte Leinen-Stickerien**, extra solid für Wäsche; **Leinene Spitzen**, altdeutsche Spitzen, sowie alle Arten schwarze und farbige **Spitzen u. Krausen**, stets das Neueste zu billigsten Preisen empfiehlt **Oscar Beier**, Karlsruhe, Ritterstr. 4.
NB. Jede beliebige Spitze in Handarbeit wird bestens angefertigt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
J. 548.1. Nr. 11.588. Breisach. Im Jahre 1870 erbt der Landwirt Paul Humen von Reichlinbergen auf das Ableben seiner Mutter, Georg Humen Witwe, Katharina, geb. Schwörer von Reichlinbergen: 12 Ar 18 □ M. Acker und Acker im Ebenenbach, Gemartung Reichlinbergen, neben Reinhard Weisenborn und Heinrich Vogel, hinsichtlich welcher Liegenschaft es an Einträgen von Eigentums- und Erwerbsmitteln in den Grund- und Unterpfandsbüchern fehlt. Der die Liegenschaftsverwaltung gegen Paul Humen betreibende Gläubiger Vater Haas von Eicklingen hat nun bezüglich der obigen Liegenschaft das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden daher alle diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familienaus-Verbande beruhende Rechte an dieser Liegenschaft zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 19. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, ansonst die geltend gemachten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Breisach, den 20. Oktober 1884. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weifer.

R. 310.1. Ende nächsten Monats erscheint:
Georg Ebers, Serapis.
Preis geheftet M. 6.— elegant gebunden M. 7.—
Diesmal führt uns der edle und liebenswürdige Erzähler wieder in das Land der Forschungen, das alte Aegypten. In glänzender Darstellung macht er uns zu Zeugen des letzten Ringens der heidnischen Welt gegen das Christenthum und mit wunderbarer Vertiefung in das Leben der Seele zeigt er, wie mit dem Serapis in Alexandria eine alte Welt zusammenstürzt und aus ihren schönen Trümmern eine neue erwächst.
Zur Entgegennahme von Bestellungen empfiehlt sich die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe, Friedrichstraße Nr. 14.

Öffentliche Bekanntmachung.
J. 556. Konstanz. Im Konkursverfahren gegen den Nachlaß des Schusters Meinrad Karrer in Allensbach soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung stattfinden; dazu sind N. 114.53 verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts aufgestellten Verzeichnis sind damit nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von M. 1146.23 zu berücksichtigen.
Konstanz, den 27. Oktober 1884.
Der Konkursverwalter: F. Schildmecht.

Zwangsvollstreckung.
R. 269.2. Karlsruhe.
Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügunge werden dem Leopold Borell in Friedbrichthal am
Mittwoch dem 26. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaus in Friedbrichthal nachbeschriebene Liegenschaften zu Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn die Schätzung erreicht wird.
1. P. B. Nr. 274: 10 Ar 69 Mtr. Acker im Daaenbühl, neben Franz Boroll und Max Paccor, taxirt 500 M.
2. P. B. Nr. 918: 16 Ar 78 Mtr. Acker im Großhaidfeld, neben Wilhelm Peter Gorenflo u. Ludwig Leopold Herlan, 800 M.
3. P. B. Nr. 1248: 12 Ar 20 Mtr. Acker im Schlaafeld, neben Friedrich Paccor und Jakob Friedrich Herlan, 750 M.
4. P. B. Nr. 746: 9 Ar 42 Mtr. Acker und Wiese im Aßhan, neben Wilhelm Herlan und Friedrich Schweigert, Bäder, 600 M.
5. P. B. Nr. 354: 24 Ar 72 Mtr. Acker im Forstfeld, neben Karoline Barie und Philippine Gorenflo zu 600 M.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1884.
Bender, Notar.

Strafrechtspflege.
R. 209.3. Nr. 26.164. Karlsruhe.
Julius Bar von Jbringen, geboren am 1. September 1860, zuletzt wohnhaft in Grödingen, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufzuhalten zu haben, gegen
Verurtheilung § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.
Derselbe wird auf
Samstag den 13. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Großh. Bezirksamt Breiten über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung vom 9. August 1883 verurtheilt.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1884.
Großh. Staatsanwalt: Hübl.

R. 293.2. Nr. 14.221. Offenburg.
1. Andreas Fischer von Niederhofsheim, zuletzt in Durbach,
2. Wilhelm Süß von Durbach,
3. Bernhard Fien von Marklen, zuletzt in Kittersburg, und
4. Franz Josef Wirth von Müllen werden beschuldigt, die drei Ernannten als heurathete Reservisten bzw. als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, der Letztgenannte als Ersatzreserve erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafsatzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Mittwoch den 17. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Offenburg, den 24. Oktober 1884.
C. Veller, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

R. 262.2. Nr. 11.778. Wolfach. Der am 21. Dezember 1854 in Haslach geborne Schuhmacher Josef Arnbrunner, zuletzt hieselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafsatzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Freitag den 19. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Vörsach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Wolfach, den 22. Oktober 1884.
Häfla, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

R. 228.2. Nr. 40.805. Mannheim. Der am 10. September 1853 zu Wilhelmsheld geborne Georg Adam Gutfleisch, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wird angeklagt, daß er als heuratheter Wehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gegen § 360 Abs. 3 St. G. B. Auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Mannheim wird derselbe auf
Mittwoch den 10. Dezember 1884, Vormittags 1/2 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Mannheim, den 17. Oktober 1884.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

Verw. Bekanntmachungen.
R. 298.1. Nr. 558. Gerlachshausen.
Eichenverkauf.
Aus den Domänenwald-Distrikten Roschlanden, Schmiehe, Schredenbusch, Brennischlaa, Niederwiese und Herrenschlag werden 220 Eichen I., II. und III. Klasse in drei Losen dem Verkauf ausgesetzt.
Gebote für den Festmeter jeder Klasse, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis
Mittwoch den 12. November l. J., Vormittags 9 Uhr,
entgegen genommen, und geschieht zu dieser Stunde im Beisein der allenfalls erschienenen Submittenten die Öffnung.
Gegen Sicherheitsleistung kann eine achtmonatliche unverzinsliche Zahlungsfrist angesetzt werden, und bei Baarzahlung wird ein Rabatt von 2 Prozent bewilligt.
Die Bedingungen liegen auf diesseitigem Geschäftsamt zur Einsicht auf. Die Waldhüter von Brehmen, Gerlachshausen und Jimpfan werden die Eichen auf Verlangen vorzeigen.
Gerlachshausen, den 26. Oktober 1884.
Großh. Bezirksforstf.:

Holzversteigerung.
R. 300.1. Nr. 923. Großh. Bezirksforstf. Stodach versteigert mit Vorzugsbewilligung aus Domänenwaldungen: I. Montag den 10. November, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Stodach aus den Distrikten Berg, Schloßhald, Roßberg u. Korriswinkel:
2 Eichenstämme II. u. III. Kl., 11 Stück eigene Hagfäulen, 1 Buchenstamm, 4 Nadelstämme und 1 Nadelstamm IV. Kl., 84 Ster Buchenes, 7 Ster eichenes (Schälholz), 2 Ster gemischtes und 27 Ster Nadelstämme, 81 Ster Buchenes, 17 Ster eichenes (Schälholz), 8 Ster gemischtes und 9 Ster Nadelstämme, 175 Stück eigene Normal (Schäl)wellen und 8 Loose Schlagraum.
II. Dienstag den 11. November, Vormittags 9 Uhr, im oberen Saale der Moser'schen Brauerei in Stodach aus den Distrikten Kellenburgerberg, Buchholz, Scheibenlob, Döbler, Heidenbühl, Reichshald, Beraholz und Hechlerwald:
Eichenstämme: 16 Stück II. Kl., 1 Stück III. Kl., 45 Stück IV. Kl. u.

63 Hagfäulen.
Lärchenstämme: 4 Stück I. Kl., 3 Stück II. Kl., 5 Stück III. Kl.; Fichten u. Forlenstämme 8 Stück I. Kl., 9 Stück II. Kl., 12 Stück III. Kl., 64 Stück IV. Kl.; Nadelstämme I.—III. Kl. 82 Stück; 5 Buchenlöcher und 1 Nadelbaumstamm; 61 Ster Buchenes, 84 Ster birkenes, 5 Ster gemischtes und 160 Ster Nadelstämme, 40 Ster Buchenes, 62 Ster birkenes, 9 Ster gemischtes und 88 Ster Nadelstämme, 311 Buchene, 874 gemischte und 300 tannene Normalwellen, sowie 2 Loose Schlagraum.
III. Donnerstag den 13. November, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Liptingen aus den Distrikten Homburg, Abt, Gerhartswinkel, Brand, Stangenbühl, Hochbuch, Ray und Wehenhütterwald:
Eichenstämme: 15 Stück II. Kl., 1 Stück III. Kl., 103 Stück IV. Kl. und 284 Hagfäulen.
Nadelstämme: 9 Stück I. Kl., 59 Stück II. Kl., 92 Stück III. Kl., 94 Stück IV. Kl. und 87 Nadelstämme, 123 Ster eichenes Scheit- und Prügelholz (Schälholz); 41 Ster Buchenes, 2 Ster gemischtes und 179 Ster Nadelstämme, 56 Ster Buchenes, 15 Ster gemischtes und 86 Ster Nadelstämme, 250 Stück eigene Normalwellen, 300 tannene Normalwellen, 50 tannene Prügelwellen u. 2 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an guten Abfuhrwegen und wird auf Verlangen durch die Domänenwaldhüter Kolb in Steiflingen, Drexler in Stodach, Hanauer und Wiedehorn in Stodach, Remter in Bozenga, Thum in Mühlingen, Deller in Heudorf, Kirchmann und Kupferschmid in Liptingen vorgelesen.

Eisenlieferung.
R. 273.2. Nr. 1563. Zum Straßenbau vom Butschthal in's Hühnan sind folgende Walzeisen erforderlich:
a. I Träger, Profil Nr. 12a der Bucher Hütte,
16 Stück je 1,8 m lang,
8 " je 2 m lang,
zusammen 44,8 m à 24 kg = 1075 kg
b. Z Eisen Profil 11 derselben Hütte:
2 Stück je 1,38 m lang,
2 " " 1,51 " "
2 " " 1,73 " "
zusammen 9,24 m à 28,5 kg 263 kg
c. Zoreisen Profil Nr. 8 derselben Hütte:
6 Stück je 6,65 m lang,
2 " " 6,04 " "
2 " " 7,15 " "
2 " " 6,48 " "
2 " " 8,11 " "
2 " " 7,04 " "
zusammen 171,3 m à 8 kg 1371 kg
d. Windeisen mit 60 mm Schenkellänge:
4 Stück je 1,02 m lang,
2 " " 1,35 " "
zusammen 7,5 m à 6 kg 45 kg
zusammen 2754 kg
Die Eisen brauchen nicht genau auf vorstehende Längen abgelängt sein. Die betr. Maße geben nur die mindestens erforderlichen Längen an. Die Lieferung hat innerhalb 6 Wochen franco Station Weizen der Butschthalbahn zu erfolgen. Angebote sind, in einer Summe für die Gesamtlieferung gestellt, längstens bis Samstag den 8. November, Abends 5 Uhr, auf dem Bureau der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Bonndorf einzureichen.

R. 308. Nr. 2459. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Verkauf von Bauplätzen.
Mit höherer Ermächtigung wird Montag den 3. November, Vormittags 10 Uhr,
der Bauplatz Nr. 5 im Großh. Baumhütergarten (vor dem ehem. Durlacher Thor) auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle endgültig einer Versteigerung ausgesetzt.
Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.
Anmeldungen für andere Bauplätze ebenfalls berücksichtigt, wenn hierauf Angebote bis zum 1. November, Abends 6 Uhr, bei uns eingereicht sind.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1884.
Großherzoglich. Hofbanamt.
Demberger.

J. 551. Neuenheim.
Bekanntmachung.
Die Lagerbücher der Gemartungen Ochsenbach, Maisbach und Lingenbach sind im Konzept aufgestellt und werden mit Ermächtigung Großherzoglich. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaus vom 29. d. Mts. an zwei Monate lang auf dem Rathhause in Ochsenbach zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der obengenannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Neuenheim, den 27. Oktober 1884.
Treiber, Bezirksgeometer.

R. 307. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Bremser Andreas Souler in Heidelberg hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in "Wehrle" umändern zu dürfen. Etwasige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen hier einzureichen.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1884.
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Der Ministerialdirektor: v. Seyfried.
vdt. Dr. Trescher.

R. 309. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Im I. Nachtrage zu den Tarifen Basel Bad. Bahn loco und transit — Mittel- und Westschweiz vom 1. Dezember 1883 ermäßigten sich die Frachtsätze für den Verkehr mit Leuzburg in Gültig um 5 u. in Stückgut um 3 Cts. pro 100 kg.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1884.
General-Direktion.

R. 251.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung der für das Jahr 1885 erforderlichen Werkstoffe- und Betriebsmaterialien I. u. II. sind: Holzgeräthe, Holzmaterialien, Bürsten und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe und Posamentierwaaren soll im Submissionswege vergeben werden.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis
Donnerstag den 30. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichnis der zur Vergebung gelangenden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1884.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R. 303.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung der für das Jahr 1885 erforderlichen Werkstoffe- & Betriebsmaterialien II und zwar: Glaswaaren, chemische Präparate, Farbwaaren, Bekwaaren, Papier und Pappendel, sowie verschiedene andere Materialien, soll im Submissionswege vergeben werden.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis
Freitag den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichnis der zu liefernden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1884.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

J. 553. Heberlingen.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartungen Beuren mit Altenbeuren und Bächen, Unterfingingen mit Grünwangen, Weildorf und der in den Gemeindevorstand Wittenhofen gehörigen Gemartungen Altmannshausen, Autenweiler, Egenweiler, Haresheim, Hornstein, Lellwangen, Neuwangen, Rimpertsweiler, Sinnenberg, Thannen, Wendlingen, Wepbach und Wiggensweiler, wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus Tagfahrt, und zwar:
für Weildorf auf Mittwoch den 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
für Beuren mit Altenbeuren und Bächen auf Montag den 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr,
für Unterfingingen mit Grünwangen auf Dienstag den 18. November, Vormittags 10 Uhr,
für obengenannte, in den Gemeindevorstand Wittenhofen gehörige Gemartungen auf Samstag den 22. November d. J., Vormittags 8 Uhr,
in das Rathhause zu Beuren, Unterfingingen, Weildorf und Wittenhofen anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Gemartungen werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Heberlingen, den 26. Oktober 1884.
Der Bezirksgeometer: Gärtner.

(Mit einer Beilage.)